



September 2011

Umweltbericht 2010 EFV

1 Einführung

Die Eidg. Finanzverwaltung EFV ist eine Verwaltungseinheit des EFD. Als solches ist sie der *Strategie Nachhaltige Entwicklung 2008-2011* des Bundesrats verpflichtet und nimmt deshalb auch am Programm Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung RUMBA teil. Das Hauptziel von RUMBA ist die kontinuierliche Verminderung von produktbezogenen und betrieblichen Umweltbelastungen der Bundesverwaltung. Mit einem effizienten Ressourcenmanagement wollen wir unsere Verantwortung im Sinne einer Vorbildfunktion wahrnehmen. Die EFV bekennt sich zu einer nachhaltigen Umweltpolitik und will allen Mitarbeitenden die Bedeutung ihres umweltorientierten Verhaltens aufzeigen, um sie für die gemeinsamen Zielsetzungen zu gewinnen.

Der Umweltbericht 2010 zeigt auf, wie die EFV im Jahr 2010 die Umwelt belastet hat. Erstmals konnte seit 2007 die Umweltbelastung wieder reduziert werden. Die Hauptursache ist die Reduktion der Flugreisen. Dies ist v.a. darauf zurückzuführen, dass das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen aus der EFV ausgegliedert wurde. Die verbleibende EFV zeichnet sich generell durch eine geringe Dienstreisetätigkeit aus. Bei der Wärme und dem Strom konnte erstmals eine Reduktion des Verbrauchs erzielt werden.

Ich bin überzeugt, dass wir mit kleinen Verhaltensänderungen und ohne Einbusse des Komforts unsere Umweltbelastung wesentlich senken können. Ich danke Ihnen, dass Sie die Anstrengungen unterstützen.

Direktor der Eidg. Finanzverwaltung
Fritz Zurbrügg

2 Kennzahlen

Kennzahl	Einheit	2009	Ziel 2009	2010	Veränderung	Erreicht: X Nicht erreicht: 0
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / MA Jahr	11'639	Kein Ziel	10'937	- 6.0 %	---
Stromverbrauch	MJ / MA Jahr	37'215	Reduktion Stromverbrauch	33613	- 9.7 %	X
Wasserverbrauch	m3 / MA Jahr	17.1	Kein Ziel	10.6	- 37.9 %	---
Papierverbrauch (total)	kg / MA Jahr	76	Reduktion Papierverbrauch	89	+ 17.8 %	0
davon Recyclingpapier	%	21 %	Erhöhung Recyclingpapieranteil	36 %	+ 15 Prozentpunkte	X
Dienstreisen	km / MA Jahr	3'157	Kein Ziel	1'305	-58.6 %	---
Umweltbelastung	UBP / MA Jahr	2'573	-1 % (gem. Bundesrat)	2'436	-5.3 %	X
Umweltbelastung im Vergleich zu 2006	UBP / MA Jahr	2006: 2'524	-4 % (gem. Bundesrat)	2'436	-3.5 %	0

3 Die Eidg. Finanzverwaltung und ihre Umweltauswirkungen

3.1 Unsere Verwaltungseinheit

Die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) ist für den Voranschlag, den Finanzplan und die Rechnungslegung verantwortlich, beurteilt die ausgabenwirksamen Vorhaben aller Departemente, entwickelt finanzpolitische Konzepte (so z.B. das Finanzleitbild, die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen sowie die Schuldenbremse), ist für die Statistik der öffentlichen Haushalte der Schweiz zuständig und führt den bundesstaatlichen Finanzausgleich. Sie stellt die ständige Zahlungsbereitschaft des Bundes sicher und ist für die Mittelbeschaffung und Anlagen am Geld- und Kapitalmarkt verantwortlich.

Die EFV befasst sich sodann mit nationalen Finanz- und Wirtschaftsfragen, pflegt Beziehungen zur Schweizerischen Nationalbank, und erstellt wissenschaftliche Grundlagen für die wirtschafts- und insbesondere finanzpolitische Beratung. Sie ist ferner zuständig für die Rechtsetzung auf den Gebieten des Finanzhaushalts-, des Währungs- und des Nationalbankrechts.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben beschäftigt die EFV rund 200 Mitarbeitende. Das Personal setzt sich aus einer breiten Palette von Spezialisten zusammen, die interdisziplinär zusammenarbeiten. In erster Linie handelt es sich um Personen mit ökonomischem, juristischem oder kaufmännischem Hintergrund und um weitere Fachkräfte.

3.2 Umweltauswirkungen

Unsere Tätigkeiten wirken sich v.a. im Verwaltungsbereich direkt auf die Umwelt aus (Räumlichkeiten, Energie-/Wasserverbrauch, Arbeitsmittel, Dienstreisen).

3.3 Schwerpunkte des Umweltmanagements

Beim Umweltmanagement im internen Betrieb steht die Optimierung des Strom- und Ressourcenverbrauchs durch technische Massnahmen und Verhaltensänderungen im Vordergrund. Voraussetzung bei allen Massnahmen ist, dass die Leistungen gegenüber den Nutzern ununterbrochen und ohne Einschränkungen erbracht werden können.

Neben einem geringeren Papierverbrauch sind auch alle Massnahmen zur möglichst weitgehenden Verwendung von Recyclingpapier wichtig.

4 Unsere Umweltziele 2010

Für die Jahre 2009 und 2010 haben wir folgende Umweltziele gesetzt:

- Reduktion des Stromverbrauchs durch Anwendung der IKT Standards
- Reduktion des Papierverbrauchs
- Erhöhung des Anteils Recyclingpapier am gesamten Papierverbrauch

5 Massnahmen und Ergebnisse bei den Leistungen nach aussen

Bei der EFV liegt der Fokus bei den Massnahmen klar im Verwaltungsbereich. Bei den Leistungen nach aussen ergaben sich deshalb keine konkreten Massnahmen.

6 Massnahmen und Ergebnisse beim internen Betrieb (Verwaltung)

6.1 Mitarbeitende, Kommunikation, Ausbildung

Die Zahl der Mitarbeitenden der EFV betrug im Jahre 2010 im Mittel 177.6 Vollzeitstellen (ohne ZAS und swissmint). Gegenüber 2009 ergab sich somit eine Reduktion von 12 %. Hauptgrund war die Schaffung des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen SIF. Der Grossteil der Aufgaben des SIF waren zuvor von der EFV wahrgenommen worden. Neben den Hauptstandorten Bernerhof und Christoffelgasse werden auch die Taubenstrasse (Bezug 2006) und der Holzikofenweg (Bezug Oktober 2007) und somit alle Mitarbeitenden erfasst. Die Daten werden für die Jahre 2007 bis 2010 ausgewiesen. Die Gesamtumweltbelastung wird auf das Jahr 2006 bezogen, dem Basisjahr für die Überprüfung des Bundesratsziels. Damit die Daten der neu bezogenen Standorte vergleichbar sind, wurden die Kennzahlen im Einzugsjahr aufs ganze Jahr bezogen.

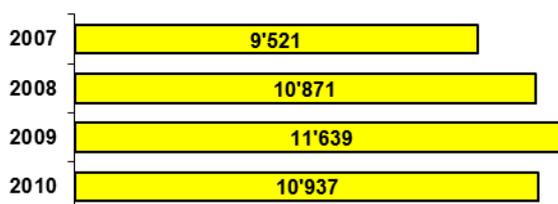
Die Energie-Kennzahlen in den Bereichen Wärme und Strom werden neu in Primärenergie (Megajoule: MJ) ausgedrückt. Früher wurde die Endenergie erfasst, also die Energie, die vor Ort bezogen wird. Dabei geht die Information verloren, dass unterschiedliche Energieträger auch unterschiedliche Gewinnungs- und Verteilprozesse besitzen, bei denen jeweils spezifische Anteile der Energie verloren gehen (Umwandlungs-, Transportverluste etc.). So müssen z.B. für 1 kWh Strom vor Ort, wenn sie aus der Steckdose bezogen wird, insgesamt fast 3 kWh Energie am Anfang der Energiekette (z.B. beim Wasser- oder Kernkraftwerk) bereitgestellt werden. Die neue Darstellung als Primärenergie ermöglicht nun, die verschiedenen Energieträger direkt miteinander zu vergleichen. Insbesondere im Wärmebereich können somit auch die verschiedenen Energieträger (Öl, Gas, Strom etc.) addiert werden.

5.2 Wärmeverbrauch

Der spezifische Wärmeverbrauch je Vollzeitstelle sank um 6.0 %. Bezogen auf den m² sank der Wärmebedarf etwas mehr um 6.4 %. Trotz eines relativ kalten Jahres 2010 nahm der absolute Wärmebedarf nicht zu.

2010 wies rund 11% mehr Heizgradtage auf als 2009. Für die Kennzahlen wird der Einfluss von unterschiedlich kalten Jahren korrigiert, indem der Wärmebedarf auf ein durchschnittliches Jahr umgerechnet wird. Diese Korrektur hat den Wärmebedarf ebenfalls reduziert. Zudem sank durch die Auslagerung des SIF die belegte Fläche im Bernerhof. Dort nahm die Fläche pro MitarbeiterIn sogar noch ab. Somit wird pro MitarbeiterIn noch einmal etwas weniger Wärme benötigt.

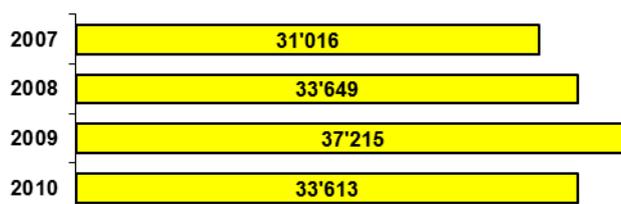
Wärmeverbrauch pro MitarbeiterIn (in MJ)



5.3 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch hatte in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Erstmals konnte dieser Trend gebrochen werden. Das Umweltziel einer Reduktion des Stromverbrauchs wurde somit erreicht. Gegenüber dem Vorjahr sank der Stromverbrauch je Vollzeitstelle um 9.7 %.

Stromverbrauch pro MitarbeiterIn (in MJ)



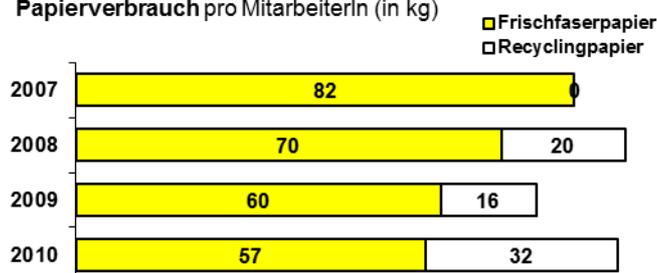
Die Entwicklung war in den einzelnen Gebäuden unterschiedlich. Ins Gewicht fällt v.a. die Abnahme des Stromverbrauchs an der Christoffelgasse (-37 %), an der Taubenstrasse (-7 %) und im Bernerhof (-5 %). Bei der Christoffelgasse war das Jahr 2009 ein eigentlicher Ausreisser, da die Belegschaft temporär beinahe halbiert worden ist, ohne dass sich der Stromverbrauch gleich schnell verringert hatte. 2010 lag der Stromverbrauch wieder bei den Werten vor 2009. Am Holzikofenweg blieb der Stromverbrauch je Vollzeitstelle praktisch unverändert.

Zwischen den Gebäuden zeigen sich deutliche Unterschiede, die auf die unterschiedliche technische Ausstattung (Klimatisierung, Lüftung, Rechenräume, sicherheitstechnische Anlagen etc.) zurückzuführen sind. Unabhängig vom Niveau des Stromverbrauchs geht es darum, dass in jedem Gebäude der Ressourcenverbrauch optimiert wird. In den nächsten Jahren soll durch eine konsequente Anwendung der IKT-Standards der Anstieg des Stromverbrauchs weiter vermindert werden. Zudem wird für den Bernerhof eine Stromanalyse geplant, welche Verbraucher ohne Nutzen identifizieren und weitere Optimierungsmöglichkeiten aufzeigen soll.

5.4 Papierverbrauch

Eine genaue Erhebung des Papierverbrauchs und insbesondere dessen genaue Zuteilung auf die Organisationseinheiten ist aufgrund der engen räumlichen Verzahnung der EFV und des GS-EFD inkl. SIF im Bernerhof sehr schwierig. Einige Drucker werden gemeinsam genutzt, während die Papier-

Papierverbrauch pro MitarbeiterIn (in kg)



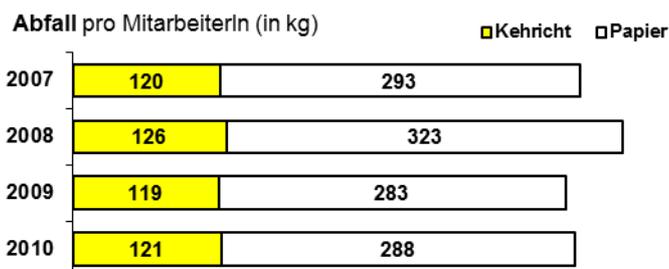
bestellungen dann aber über jeweils eine Organisationseinheit laufen. Dabei zeichnet sich gerade das Generalsekretariat durch seine Tätigkeit als sehr papierintensiv aus. Dem wurde bei der Zuteilung des Papierverbrauchs Rechnung getragen. Eine genauere Erfassung ist angesichts der Relevanz des Papierverbrauchs für die gesamte Umweltbelastung aber nicht gerechtfertigt. Massnahmen zur Reduktion des Papierverbrauchs und zur Erhöhung des Recyclinganteils können unabhängig von einer exakten Zuteilung von beiden Organisationseinheiten ergriffen werden und werden sich dementsprechend auch auf die Kennzahlen auswirken.

Der Papierverbrauch stieg deutlich um 17.8 % an und liegt somit wieder im Bereich des Jahres 2008. Das Umweltziel, den Papierverbrauch zu senken, konnte somit nicht erreicht werden.

Der Recyclinganteil stieg deutlich um 15 Prozentpunkte auf 36 %. Das Ziel, mehr Recyclingpapier zu verwenden, wurde somit erreicht. Zu beachten ist bei diesen Zahlen, dass das weisse Papier seit Mitte 2009 einen Recyclingfaseranteil von 20 % aufweist. Erfreulich ist, dass der gesamte Zuwachs des Papierverbrauchs beim Recyclingpapier stattfand. Der Gebrauch des weissen Papiers blieb konstant.

5.5 Abfälle

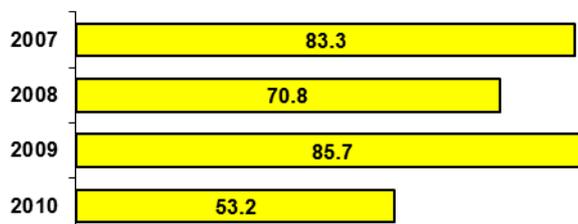
Die Abfälle werden konsequent getrennt. Das Altpapier stieg unwesentlich an und bewegt sich im Bereich der Jahre 2007 und 2009. Der Kehrrecht stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an, wobei viel Kehrrecht aufgrund der Nutzung der Räume im Bernerhof durch andere Organisationseinheiten sowie die Cafeteria entsteht.



5.6 Wasser / Abwasser

Der Wasserverbrauch hat gegenüber 2009 stark abgenommen (-38 %). Hauptursache war der enorme Rückgang des Wasserverbrauchs an der Taubenstrasse. Dort konnte der Verbrauch auf ein Drittel reduziert werden.

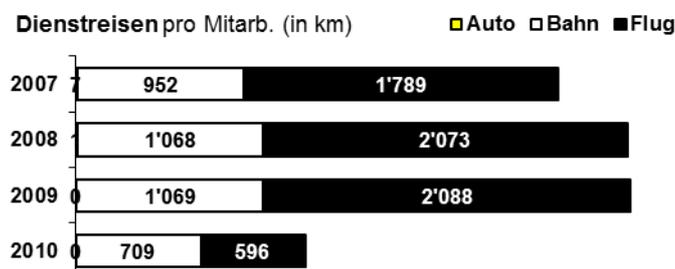
Wasserverbrauch pro Mitarb. und Tag (in l)



5.7 Dienstreisen

Die Dienstreisen der EFV sanken aufgrund der Auslagerung des SIF deutlich. Gerade die Mitarbeitenden des SIF mussten aufgrund der Aufgaben viel ins Ausland reisen. Die verbliebenen Bereiche der EFV arbeiten eher im Inland.

Dienstreisen pro Mitarb. (in km)



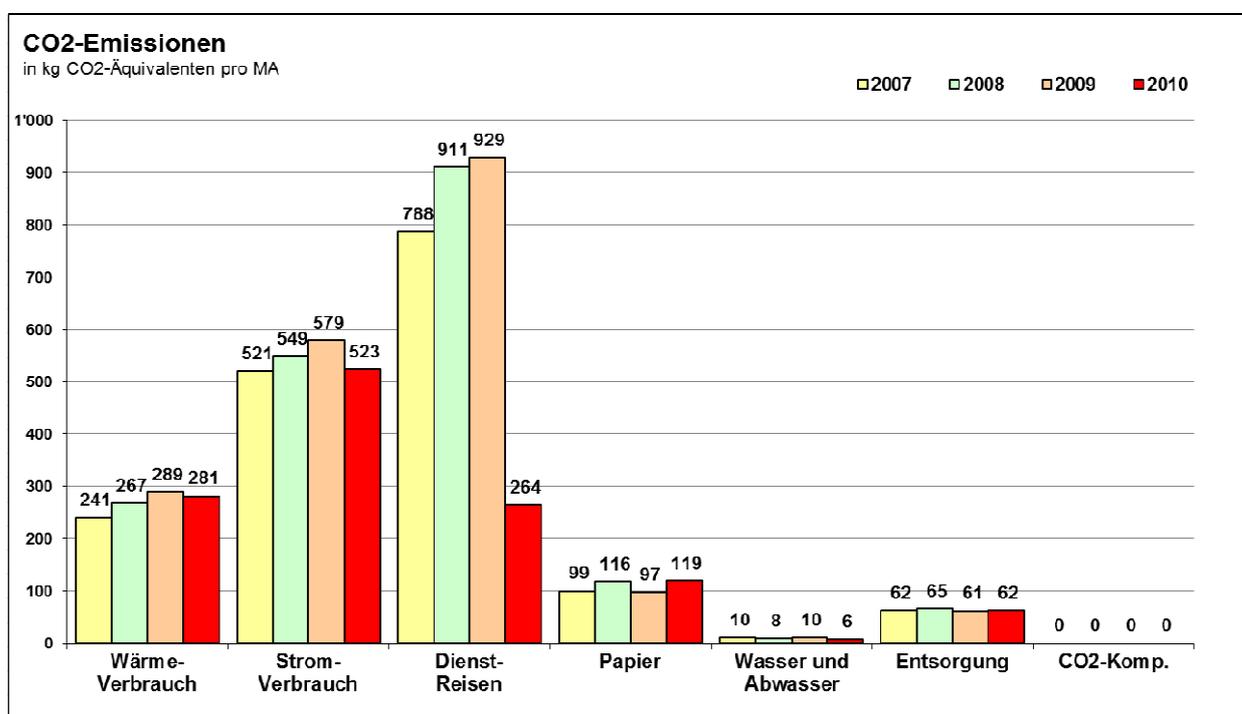
Insbesondere die Flugreisen gingen um 71 % zurück, die Bahnreisen doch auch noch um 34 %. Trotz dieses Rückgangs, der v.a. auf die Umstrukturierungen zurückzuführen ist, muss das Ziel weiterhin sein, die Reisetätigkeit auf die wichtigen Reisen zu beschränken und darüber hinaus im Kurz- und Mittelstreckenbereich Flug- durch Bahnreisen zu ersetzen. Dass in der EFV keine überflüssigen Reisen unternommen werden, dafür sorgt die Bewilligungspraxis: Alle Auslandsreisen werden durch den Direktor genehmigt.

5.8 CO₂-Emissionen

Die CO₂-Emissionen werden neu ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr sanken die CO₂-Emissionen um 43 %.

Bis 2009 verursachten die Dienstreisen (v.a. Flugreisen) den grössten Teil der CO₂-Emissionen. Mit der Reduktion der Flugreisen durch die Auslagerung des SIF sank der Anteil der CO₂-Emissionen durch die Dienstreisen auf 21 %. Den grössten Anteil weist nun der Stromverbrauch auf (41%), obwohl der Schweizer Strommix, der den Berechnungen zugrunde gelegt wurde, relativ geringe CO₂-Emissionen verursacht. Allerdings ist der Stromverbrauch, verglichen mit anderen RUMBA-Einheiten, relativ gross.

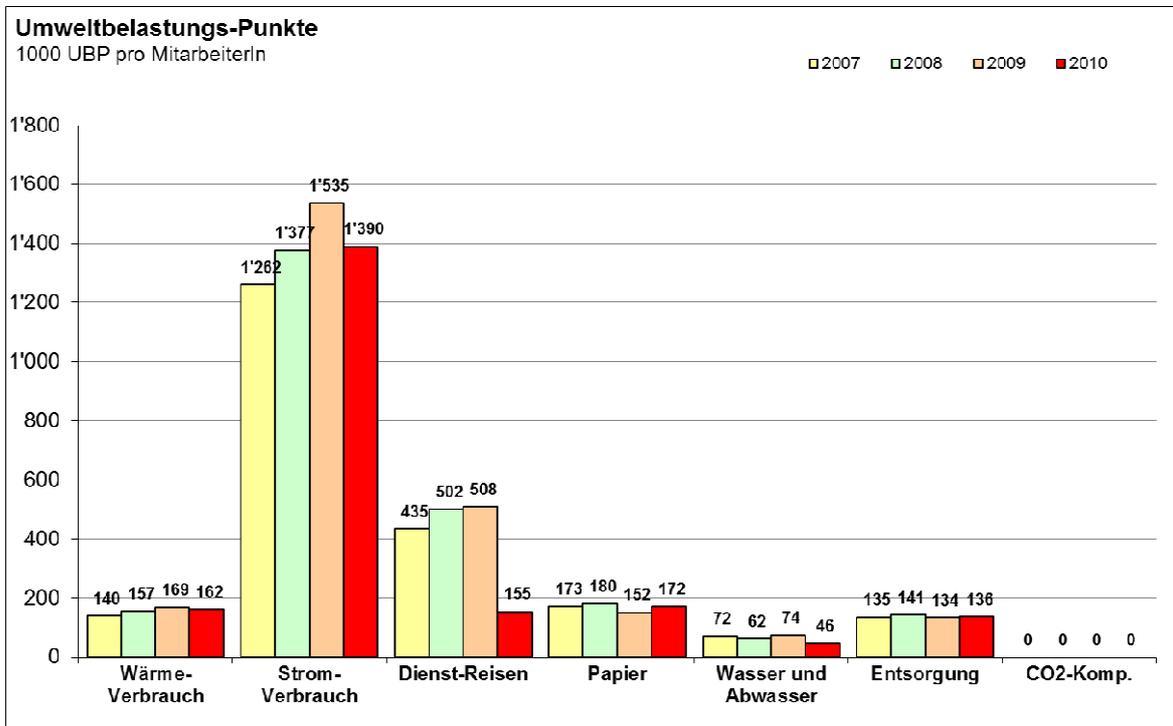
Der Wärmeverbrauch verursacht dagegen vergleichsweise geringe CO₂-Emissionen, da drei der vier Gebäude mit Fernwärme geheizt werden. Bei der Fernwärme aus der Berner KVA werden die entstehenden Emissionen der Abfallverwertung zugeordnet. Der Papierverbrauch ist für 9%, der Kehricht für 5% der CO₂-Emissionen verantwortlich.



5.9 Umweltbelastungspunkte

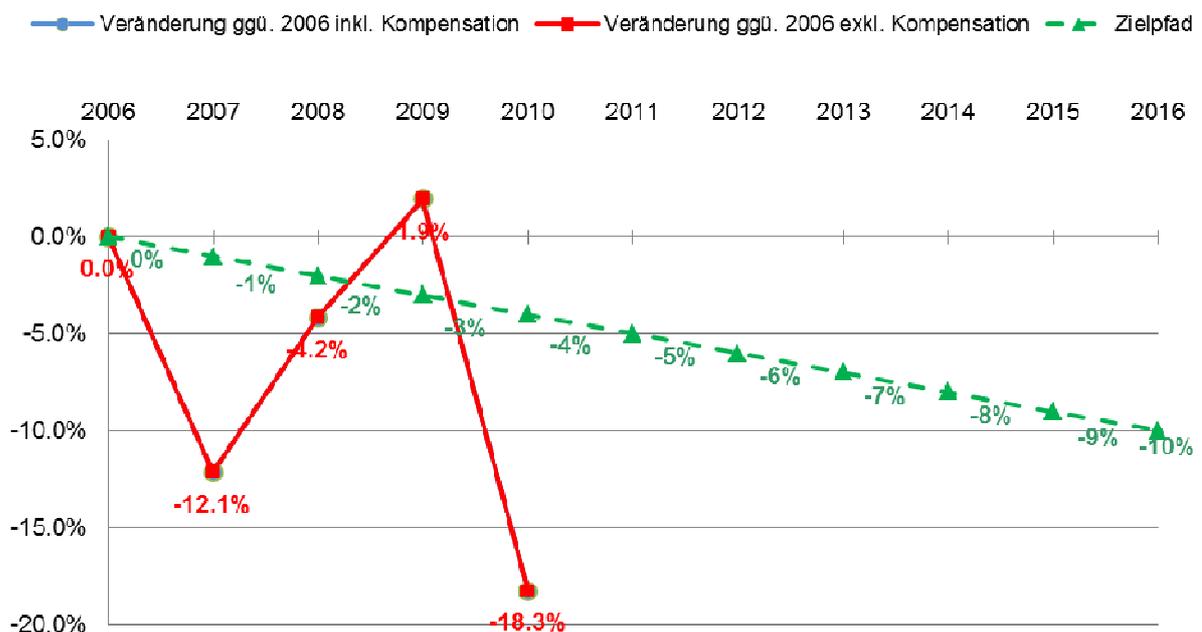
Umweltbelastungspunkte (UBP) sind ein Index, mit welchem die Umweltauswirkungen verschiedener Schadstoffe in Luft, Wasser und Boden bewertet werden.

Die Umweltbelastung sank gegenüber dem Vorjahr um rund 20 %. Die Ursachen dafür sind der Rückgang bei den Dienstreisen und dem Stromverbrauch. Der Stromverbrauch verantwortet rund zwei Drittel der Umweltbelastung. Die Reisen, die Wärme und der Papierverbrauch verursachen je noch rund 8 % der Belastung, der Kehricht weitere 5% und der Wasserverbrauch 2 %.



Zielerreichung Bundesratsziel: Der Bundesrat hat allen Departementen die Vorgabe gemacht, dass die Umweltbelastung je Vollzeitstelle bis ins Jahr 2016 gegenüber 2006 um 10% reduziert werden muss. Dieses Ziel wird auch von den einzelnen Organisationseinheiten angestrebt. Obwohl die Zielerreichung erst im Jahre 2016 überprüft wird, können anhand der vorliegenden Daten doch schon Trends abgelesen werden.

Veränderung der Umweltbelastung je MA gegenüber 2006 in %



Die starke Reduktion bei den Dienstreisen und beim Stromverbrauch hat die Erhöhungen der

Umweltbelastung der letzten Jahre kompensiert. Die Umweltbelastung lag im Jahre 2010 18.3 % unter dem Wert von 2006. Die EFV befindet sich demnach v.a. dank der Auslagerung der SIF auf dem Zielpfad. Weitere Anstrengungen sind dennoch zu unternehmen.

7 Unsere Umweltziele 2011/2012

Weil der Stromverbrauch klar die grössten Umweltbelastungen verursacht, muss primär bei Stromsparmassnahmen angesetzt werden. Da es aber nicht möglich ist, Auswirkungen der vielen Projekte (inkl. technische Implikationen) auf den Stromverbrauch vorauszusagen, kann kein quantitatives Ziel gesetzt werden. Es wird vielmehr darum gehen, den Stromverbrauch durch geeignete Massnahmen in Grenzen zu halten. Ebenfalls sinnvoll sind Massnahmen im Papierbereich, da diese relativ einfach umzusetzen sind.

Für die Jahre 2011 und 2012 haben wir folgende Umweltziele gesetzt:

- **Reduktion des Stromverbrauchs durch Anwendung der IKT Standards (Installation einer Schaltmaus am Arbeitsplatz auch im Bernerhof).**
http://www.rumba.admin.ch/de/themen_umsetzung_informatik.htm und durch eine **Energieanalyse des Bernerhofs**
- **Reduktion des Papierverbrauchs durch Sensibilisierungsmassnahmen**
- **Erhöhung des Anteils Recyclingpapier am gesamten Papierverbrauch durch Sensibilisierungsmassnahmen**

8 Organisation des Umweltmanagements

Die oberste Verantwortung für das Umweltmanagement liegt bei der Geschäftsleitung der EFV.

Das Umweltteam unterstützt die Geschäftsleitung bei der Umsetzung des Umweltmanagements. Zur Erfüllung dieser Aufgaben tritt das Umweltteam regelmässig zusammen. Standardtraktanden sind: Infos/Feedback von Verwaltungseinheit und Bund, Analyse der Quartals-/ Jahreskennzahlen, Ergänzung/ Umsetzung des Massnahmenplans.

Entscheidend für den Erfolg des Umweltmanagements sind, neben technischen Massnahmen, die laufenden Kommunikationsaktivitäten des Umweltteams, die auch den Einbezug von Geschäftsleitung und Linie sowie Ausbildungsmassnahmen beinhalten.

Informationen und Dokumente zum Umweltmanagement

Alle Dokumente zu RUMBA können unter www.rumba.admin.ch herunter geladen werden.

Für Anregungen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Vertreter der EFV im Umweltteam:

Frau Daniela Zimmermann, EFV
Bundesgasse 3
3003 Bern

daniela.zimmermann@efv.admin.ch

<http://www.efv.admin.ch/>

Umweltkennzahlen nach Gebäuden und im Vergleich zu 2006, dem Basisjahr für das Bundesratsziel

Kennzahlen	Gebäude (Vergleich gegenüber 2006)												Total			Bemerkungen
	Bundesgasse 3 (Bernherhof)			Christoffelgasse 5			Taubenstrasse 16			Holzkofenweg 36 (ab Okt 07 einbezogen)			Gesamte EFV			
	2006	2010	%	2006	2010	%	2006	2010	%	2007	2010	%	2006	2010	%	%=Veränderung 2006-10
Vollzeitstellen (FTE)	113.6	98.1	- 14%	43.2	25.5	- 41%	32.6	29.4	- 10%	24.1-	24.6	+ 2%	189.4	177.6	- 6%	Ab 2010 ohne SIF
Energiebezugsflächen (m2 je FTE)	56.9	46.1	- 19%	35.7	60.5	+ 70%	50.0	55.4	+ 11%	48.9	47.9	- 2%	50.9	50.0	- 2%	inkl. Verkehrs- und allgem. Flächen (z.B. Cafeteria anteilmässig zugerechnet)
Wärme (MJ je m2)	183	203	+ 11%	297	295	- 1%	240	224	- 7%	111	175	+ 57%	212	219	+ 3%	
Wärme (MJ je FTE)	10'426	9'346	-10%	10'615	17'846	+ 68%	11'970	12'383	+ 3%	5'436	8'387	+ 54%	10'766	10'937	+ 2%	
Strom (MJ je FTE)	26'298	35'708	+ 36%	15'854	15'752	-1%	50'416	55'752	+ 3%	33'714	17'323	- 49%	28'065	33'613	+ 20%	
Wasser (m3 je FTE)	10.5	11.2	+ 8%	Werte wie Bundesgasse 3		-	20.4	8.9	- 56%	13.3	9.7	- 27%	12.2	10.6	- 13%	Christoffelgasse 5: Wasser nicht erfasst
Kehricht (kg je FTE)	157	139	- 11%	201	225	+ 12%	44	50	+ 15%	71	28	- 61%	147	121	- 18%	
Papier (kg je FTE)	Die untenstehenden Werte wurden nur für die gesamte EFV erhoben.												116	89	- 23%	
Anteil Recycling (%)													2%	36%	+ 34 PP	PP=Prozentpunkte
Dienstreisen Auto (km je FTE)													29	0	- 100%	
Dienstreisen Bahn (km je FTE)													727	709	- 2%	Inland und Ausland
Anteil Bahnreisen Inland (%)													84%	100%	+16 PP	PP=Prozentpunkte
Dienstreisen Flug (km je FTE)													3'173	596	- 81%	Europa und Interkontinental
Anteil Flugreisen bei Europareisen (%)													42%	71%	+ 29 PP	PP=Prozentpunkte
Dienstreisen Total (km je FTE)													3'928	1'305	- 67%	
CO ₂ -Emission (kg CO ₂ -Äquiv. je FTE)													2'291	1'257	- 45%	
Umweltbelastung (1000 UBP je FTE)													2'524	2'062	- 18%	UBP = Umweltbelastungs- punkte